© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Anton Schmid.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Dr. Ottmar Hofmann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nekrolog.

Glückselig der Mann, der in forschendem Drang
Nach Erkenntniss ringt, der ferne dem Markt
Nicht Bürgerzwist, nicht rohe Gewalt
Zu entfesseln sich müht,
Nein, der der Natur und dem ewigen All,
Wie einst es ward und durch welcherlei Kraft
In beschaulicher Stille sein Denken geweiht.

Obiges Erzeugniss „eines hellenischen Dichters, einem Naturforscher gewidmet" war das Lieblingsgedicht des am 22. Februar 1900 zu Regensburg verstorbenen kgl. Regierungs- und Kreismedicinalraths Dr. Ottmar Hofmann und passt auf denselben so trefflich, dass es wohl hier eine geeignete Stelle finden durfte.

Da die Verdienste des edlen Verblichenen als Arzt und Medicinalbeamter von berufener Feder in der Münchener medicinischen Wochenschrift, seine Bedeutung als Naturforscher, insbesonders Entomologe, in verschiedenen in- und ausländischen Zeitschriften bereits eingehend gewürdigt wurden, erübrigt es noch, dessen grosse Anhänglichkeit und seine Wirksamkeit für den früheren zoologisch-mineralogischen, jetzt naturwissenschaftlichen Verein in diesen Blättern kurz darzulegen.

O. Hofmann wurde geboren am 20. September 1835 zu Frankfurt a. M. als der Sohn des fürstlich Thurn und Taxisschen Rechnungsrathes Friedrich Hofmann, welcher sich ebenfalls schon mit dem Sammeln von Schmetterlingen und Raupenzucht befasste. 1846 kam H. mit seinen Eltern nach Regensburg, wo er und sein 2 Jahre jüngerer Bruder Ernst das Gymnasium besuchten und bald mit dem bekannten Entomologen Dr. G. A. Herrich-Schäffer befreundet, in dessen und des Unterzeichneten Gesellschaft fleissig in der Umgegend sammelten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Beide Brüder widmeten sich damals besonders der Erforschung der hier noch wenig beobachteten Microlepidopteren und erzielten mit der Aufzucht dieser kleinsten Schmetterlinge schöne Resultate. Bereits im VIII. Jahrgange 1854 des Correspondenzblattes des zoologisch-mineralogischen Vereins erschien die Lepidopteren-Fauna der Regensburger Umgegend von O. Hofmann und Dr. Herrich-Schäffer als erste entomologische Arbeit und Frucht fleissigen Sammelns und Studiums des jungen Studenten. Im Herbste 1853 bezog H. die Universität Erlangen, wo er sich mit grossem Eifer dem Studium der Medicin widmete, dabei aber durchaus nicht sein Lieblingsfach, die Entomologie vernachlässigte und an den Professoren Dr. Rosenhauer und Will tüchtige Lehrer fand, von welchen letzterer ihn später als Assistent der vergleichenden Anatomie aufnahm. Nach jetzt erinnert sich Unterzeichneter mit Vergnügen der wiederholten Exkursionen, die er in seiner Begleitung in die Umgebung, besonders an die Dexxendorfer Weiher unternahm. Noch im Jahre 1859 ausgezeichnet bestandenem Staatsexamen und Promotion, bei welcher er als Dissertation ein entomologisches Thema: „Ueber die Naturgeschichte der Psychiden“ wählte, war es ihm vergönnt, zur weiteren medicinischen Ausbildung die Universitäten zu Berlin, Prag und Wien zu besuchen, wobei er nicht versäumte, sich mit den dort befindlichen Entomologen, u. A. Kraatz, Nickerl, Rogenhofer, zu befreunden und an ihrer Seite die dortigen Sammlungen zu studieren. Nach seiner Rückkehr hielt sich H., aber nur kurz, in Regensburg als praktischer Arzt auf und liess sich bereits im Jahre 1860 als Mitglied des zoologisch-mineralogischen Vereins aufnehmen; sehr bald darauf wurde er zur Vertretung des ärztlichen Postens in Kastel i. d. Oberpf., dann des Physikats in Neunburg v. W. berufen und erhielt 1862 die Stelle eines Hüttenarztes in Bodenwöhr, woselbst er sich mit Frln. Julie Hanff, Rentamtmannstochter von Dambach, vermählte. Nachdem H. bereits in Kastel einen schweren Typhus überstanden, erkrankte er in Bodenwöhr an Wechselfieber, was ihn bewog, der ungastlichen Oberpfalz valet zu sagen und sich in Marktsteft in U. 1865 niederzulassen. Im Jahre 1873 erfolgte seine erste amtliche Anstellung als Bezirksarzt 2. Klasse in Obernburg a. Main. An allen diesen Orten fand H. trotz der mit Amt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

und Praxis verbundenen Arbeitslast noch immer Zeit, sein Lieblingsstudium fortzusetzen und stand er auch stets mit seinem Freunde H.-Sch. und anderen Entomologen in Briefwechsel und Tauschverkehr. Eine Frucht seines Sammel- und Beobachtungseifers, besonders einer der kleinsten und sehr schwer zu züchtenden Schmetterlings-Arten veröffentlichte er im 31. Jahrgange 1876 des Corr. Bl. unter dem Titel: Beiträge zur Kenntniss der Coleophoren.

Sehr schmerzlich berührt wurde H. durch den im Frühjahre 1874 erfolgten Tod Herrich-Schäffers, welchem er im Jahrgange 28 (1874) des Corresp. Blattes einen sehr warm empfundenen Nachruf widmete.

Als Bezirksarzt 1. Klasse 1876 nach Würzburg berufen, trat H. in ganz neue und schwierige Verhältnisse ein; seine Berufsgeschäfte nahmen ihn so in Anspruch, dass er keine Zeit mehr für naturwissenschaftliche Studien fand und als Unterzeichneter 1879 ihn aufsuchte, die Befürchtung aussprach, denselben ganz entzogen zu werden.

Doch es sollte, zum Heile der Entomologie und unseres Vereines anders kommen. Im Jahre 1881 erledigte sich in Regensburg die Stelle eines k. Regierungs- und Kreis-Medicinalrathes und hiezu wurde H., dessen musterhafte Leistungen auf dem Gebiete der Hygieine und Medicinalpolizei hohen Ortes gebührend gewürdigt wurden, ausersehen. Nach fast 20jähriger Abwesenheit, grossentheils in Franken, fiel es H. anfangs schwer, sich hier einzugewöhnen, doch fand er sich bald in die neuen Verhältnisse und in den Herren Anton Schmid, Offiz. Schindler und Landgerichtsrath Frank tüchtige und eifrige Vertreter seines Lieblingsfaches, der Entomologie, dem er eine Zeitlang untreu geworden war, jetzt sich aber mit verdoppeltem Eifer zuwandte. Unser Verein begrüsste Hofmann natürlich mit grosser Freude und besten Hoffnungen für das Gedeihen desselben. In der Generalversammlung vom 11. Dezember 1882 nach Zurücktritt des Unterzeichneten an dessen Stelle als Vorstand gewählt, nahm sich Hofmann sogleich mit grossem Eifer und Erfolg des Vereins an und gab das beste Beispiel dadurch, dass er trotz seiner anstrengenden Berufsthätigkeit die Mitglieder gleich am Beginn des Winters mit einem interessanten Vortrag: „Ueber die Gallwespen“ erfreute. Auf seine Anregung wurde auch die Um-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wandlung des etwas veralteten und zu Missverständnissen verleitenden Namens „zoologisch-mineralogischer" in den jetzigen „naturwissenschaftlicher Verein" beschlossen und auch die Pflege der Botanik in demselben einbezogen.

Des Vorstandes gutes Beispiel und seine Bemühungen um Hebung des Vereinslebens, besonders durch öftere Vorträge, fielen auf guten Boden, es fanden von nun an in jedem Winter deren 4 bis 6 statt, darunter fast immer Einer, ja sogar 2 von Hofmann selbst über ein stets interessantes Thema und betheiligten sich hiebei Kreise, welche früher unserem Vereine fremd geblieben waren. Die meisten von H. gehaltenen Vorträge finden sich in den seit 1886 statt des Correspondenzblattes erscheinenden „Berichten", seine in der Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens 1896 veröffentlichte grössere Abhandlung: „Die deutschen Pterophorinen" machte bedeutendes Aufsehen und fand bei den Fachgenossen grossen Beifall. Der Verein ist ihm auch hiefür sehr zum Dank verpflichtet.

Der Versuch Hofmanns, auch im Sommer das Vereinsleben durch gemeinschaftliche Excursionen zu fördern, fiel nicht auf fruchtbaren Boden, nur die Entomologen hielten stets fest zusammen; dafür fand der im Sommer 1896 zuerst stattgehabte Familien-Ausflug nach Tegernheim grossen Beifall und wird seitdem jährlich wiederholt. Bei einem solchen, an welchen sich H. stets von der liebenswürdigsten Seite zeigte, trug er das oben citirte Gedicht vor.

Als Hofmann bereits im vorigen Jahre sich nicht mehr ganz wohl fühlte, und sich vom gesellschaftlichen Leben, das er überhaupt nie stark frequentiert hatte, fast ganz zurückzog, liess er es sich doch nicht nehmen, die Vortrags-Abende und die Montags-Zusammenkünfte des naturwissenschaftlichen Vereins und der k. botanischen Gesellschaft, deren Direktor er ebenfalls war, gewissenhaft zu besuchen, ja als Unterzeichneter ihn als Freund und Arzt bat, bei kaltem und nassem Wetter im Winter doch sich zu schonen und zu Hause zu bleiben, konnte er böse werden und kam, wie er sagte, seinen Vorstands-Pflichten gewissenhaft nach. Als er im Beginn des laufenden Jahres genöthigt war, das Zimmer und später das Bett zu hütten, interessierte er sich, solange er noch im Stande war, stets für die Vereine; seine letzte literarische Arbeit war der Necrolog für seinen alten Freund

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Anton Schmid, den er Unterzeichnetem vom Krankenbette aus übergab. Unser aller Hoffnung, den geliebten und verehrten Freund wieder genesen, sowie den Vereinen weiter erhalten zu sehen, wurde leider nicht erfüllt, sein Andenken aber wird fortleben, so lange ein naturwissenschaftlicher Verein besteht und die dankbare Erinnerung an die von Hofmann geleisteten, grossen Dienste wird nie erlöschen.

R. I. P.

G. Herrich-Schäffer.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nekrolog.

Am 24. Mai 1899 starb zu Regensburg im nahezu vollendenten 89. Lebensjahre der in weiten Kreisen wohlbekannte Lepidopterologe Anton Schmid.

Mit ihm verlor nicht nur der eng befreundete Kreis der Regensburger Entomologen einen seiner treuesten, eifrigsten und allseitig verehrten Genossen, sondern auch die Lepidopterologie überhaupt einen überaus verdienstvollen Forscher auf dem Gebiete der Biologie.

Anton Schmid wurde am 2. Juli 1810 zu Miesbach in Oberbayern als der Sohn des k. Kreisforstrathes Schmid geboren, erhielt seine Schulbildung an verschiedenen Orten, da der Beruf seines Vaters einen mehrmaligen Wechsel des Aufenthaltes mit sich brachte, besuchte mehrere Klassen des Gymnasiums zu Neuburg a. D. und widmete sich dann dem Kaufmanns-Stande.

Seine Lehrjahre verbrachte er in Regensburg in dem Colonialwaaren-Geschäft von Böttticher und fing schon damals an, sich mit dem Sammeln von Schmetterlingen zu beschäftigen; sein erster Lehrmeister war in dieser Zeit ein gewisser Pradl, seines Zeichens ein Zimmermann und nebenbei Famulus des berühmten Regensburger Entomologen Dr. G. A. Herrich-Schäffer, für welchen er nicht nur Insekten aller Art sammelte, sondern auch auf der in der Wohnung von Herrich-Schäffer aufgestellten Presse die Kupfertafeln zu dessen Werken druckte. Pradl war ein äusserst origineller Mann von vielseitiger Begabung und durch seinen Dienst bei Herrich-Schäffer an Kenntnissen weit über das Niveau eines gewöhnlichen Arbeiters hervorragend; er hatte selbst eine schöne Schmetterlingssammlung, die auch der Unterzeichnete später als Schüler des Gymnasiums zu Regensburg oft bewundert hat. Diese Schmetterlingsammlung begeisterte unseren Anton Schmid so sehr, dass er alsbald beschloss, sich auch eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

solche anzuschaffen und zu diesem Zweck benützte er eifrig, wie er mir oft erzählt hat, die ihm bei dem damaligen strengen Lehrverhältniss sehr knapp zugemessenen Mussestunden, an Sonntagen von 2—6 Uhr oder an Werktagen im Hochsommer von 7 Uhr Abends an, um in Eilmärschen — „wie ein Blutvergiesser", wie er sich ausdrückte — nach unseren Donaubergen sich zu begeben, einige grosse Tagfalter und dergl. zu fangen und dann hocherfreut mit seiner Beute wieder nach Hause zu eilen, um sie noch bei Lampenlicht — denn der nächste Morgen rief ihn wieder zeitig ins Geschäft — zu präparieren.

Nach vollendeter Lehrzeit conditionirte Schmid eine zeitlang in Kempten und kam dann nach Frankfurt a. M. in die Grosshandlung von Louis Mettenheimer, wo er sich allmählich zum Buchhalter und dann Prokuraträger emporarbeitete und 40 Jahre lang in dem Geschäfte verblieb, dem er Zeit seines Lebens immer die grösste Anhänglichkeit und das beste Andenken bewahrte.

In Frankfurt wurde A. Schmid alsbald ein eifriger Schüler und treuer Begleiter des in den weitesten entomologischen Kreisen rühmlichst bekannten Senator's von Heyden, dem er sein ganzes Leben lang mit aufrichtiger Liebe und Verehrung zugethan war; was der „Herr Schöff" Heyden" ihm gesagt und erklärt hatte, war für ihn ein Evangelium und oft erzählte er von den genuss- und erfolgreichen Exkursionen, die er mit seinem verehrten Gönner gemacht hatte.

Durch von Heyden wurde Schmid auf das Sammeln und Züchten der sog. Microlepidopteren hingeleitet und brachte er es bald zu einer bis dahin noch nicht erreichten Fertigkeit in der Präparation der kleinsten Falterchen, so dass er nun seinerseits der Lehrmeister zahlreicher Entomologen auf diesem Gebiete wurde. Auch ich erhielt durch ihn, wenigstens mittelbar den ersten Unterricht, da Schmid fast alljährlich um die Weihnachtszeit zum Besuche seiner Verwandten nach Regensburg kam und hier mit Herrich-Schäffer und meinem Vater, dem damaligen Rechnungsrath Friedrich Hofmann verkehrte.

Es waren für mich und meinen Bruder Ernst immer Festtage, wenn „der Herr Schmid aus Frankfurt" uns besuchte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

In Frankfurt a. M. entfaltete A. Schmid eine eifrige und erfolgreiche Thätigkeit als Sammler und äusserst gewissenhafter Beobachter der Naturgeschichte seiner Lieblinge und brachte es bald zu einer ansehnlichen und prächtig präparierten Sammlung, obwohl er nur die Sonntage und die späten Abende der Werktage der Entomologie widmen konnte.

Im Verein mit von Heyden, Mühlig, Schmeller und anderen entomologischen Freunden durchsuchte er die Umgebungen von Frankfurt, Mainz, wo besonders die Mombacher Haide ein vielbeliebter Sammelplatz war, dann die Bergstrasse und die Rheingegend bis Rüdesheim.

Auch mit auswärtigen Entomologen, insbesonders mit seinem Freunde Prof. Frey in Zürich, einem gebornen Frankfurter, und mit dem bekannten englischen Entomologen Stainton in London verkehrte Schmid lebhaft und lieferte für des letzteren grosse illustrirte Naturgeschichte der Tineen zahlreiche Beiträge durch Mittheilung der von ihm entdeckten ersten Stände vieler Arten, wofür er ein Exemplar des prächtigen Werkes als Gegengabe erhielt.

Im Vereine für naturw. Unterhaltung in Frankfurt a. M. vulgo „Käwernschachtel“ genannt, war A. Schmid ein eifriges und angesehenes Mitglied und wurde später durch die Ehrenmitgliedschaft desselben ausgezeichnet.

Im Jahre 1873 legte A Schmid seine Stelle bei Mettenheimer nieder und zog nun, obwohl im Anfang seiner Laufbahn so arm „wie Hiob“, als ein kleiner Rentier, der ausschliesslich seiner Lieblingsneigung sich widmen konnte nach Regensburg, wo er im Hause seiner verwittweten Schwägerin, der Frau Hauptzollamtsverwalter Schmid ein behagliches Heim fand.

In Regensburg wurde die entomologische Thätigkeit im Verein mit den eifrigen Entomologen Landgerichtsdirektor E. Frank und dem damaligen Eisenbahn-Offizial Schindler mit demselben Eifer, wie in Frankfurt fortgesetzt, und, obwohl die Umgegend von Herrich-Schäffer, Friedr. Hofmann, Bertram und anderen Lepidopterologen schon seit fast 50 Jahren eifrig durchforscht war, machte A. Schmid bald zahlreiche Entdeckungen sowohl an neuen Orten für die hiesige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fauna, als auch insbesonders über die ersten Stände vieler Kleinschmetterlinge.

Im Jahre 1881 wurde ich nach 20jähriger Abwesenheit wieder nach Regensburg versetzt und fand hier zu meiner grossen Freude meinen alten Freund A. Schmid in eifrigster Thätigkeit; alsbald wurde er mit Landger.-Direktor Frank mein treuer Begleiter auf allen Exkursionen und viele Jahre lang haben wir drei von da an ein entomologisches Compagnie-Geschäft, wie wohl selten eines gefunden werden wird, in einmüthiger treuer Freundschaft und mit hohem wissenschaftlichen Genuss betrieben. A. Schmid war im Sammeln der eifrigste und glücklichste, verlor aber bald seine Fertigkeit im Präparieren der kleinen Falterchen wegen eines sich leider frühzeitig einstellenden Zitterns der Hände; desshalb übernahm Direktor Frank für ihn die Stelle des Präparator's, die er in so meisterhafter Weise versah, dass wir ihn zum „Obergespann" unseres Consortiums ernannten; die alljährliche Revision und Bestimmung der Ausbeute, die soweit sie nicht für die Sammlungen nothwendig war, zu gemeinsamen Tauschgeschäften benützt wurde, war meine Aufgabe.

A. Schmid machte sich nun auch daran, seine reichen Erfahrungen auf biologischem Gebiete niederzuschreiben und zugleich die Lepidopterenfauna von Regensburg, welche erstmals im Jahre 1854 von Herrich-Schäffer und mir aufgestellt worden war, neu zu bearbeiten.

Die allseitig als vorzüglich anerkannte Arbeit erschien in dem Correspondenzblatte des zoologisch-mineralogischen jetzt naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg in den Jahrgängen 38 bis 40. Noch später, bereits 83 Jahre alt, schrieb A. Schmid den „Regensburger Raupenkalender", der im III. Berichte des naturwissenschaftlichen Vereins in Regensburg pro 1890/91 erschienen ist und gleichfalls vielen Beifall fand, so dass er im Jahre 1899 von der Stahl'schen Buchhandlung in Regensburg neu aufgelegt wurde.

Dem naturwissenschaftlichen Verein Regensburg war A. Schmid ein eifriges und treues Mitglied und hat sich als langjähriger Bibliothekar viele Verdienste um diesen Verein erworben, welcher dieselben auch voll anerkannte, indem er ihn am 50jährigen Stiftungsfeste zum Ehrenmitgliede ernannte. Sein lebhaftes Interesse an dem Wohlergehen des Vereins hat

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

A. Schmid auch in seiner letztwilligen Verfügung durch ein Legat von 2000 Mark für den Verein zum Ausdruck gebracht.

Dass unser Freund bei so eifriger Beschäftigung, welche nur seinem Beruf und seinen Lieblingen, den Schmetterlingen gewidmet war, keine Zeit zum Heirathen gefunden hat, ist leicht erklärlich. Abgesehen von dem Zittern seiner Arme mit einer vortrefflichen Gesundheit begabt und äusserst anspruchslos in seinen Bedürfnissen, lebte er in philosophischer Ruhe und Zufriedenheit, alle die sogenannten Vergnügungen und Zerstreuungen der Welt mit dem Ausspruch „hat kein Werth" von sich abweisend; Streitigkeiten war er durchaus abhold und liess sich, abweichenden Ansichten gegenüber, höchstens zu dem kurzen Ausspruch „möglich" oder „abwarten" herbei.

Grosse Freude gewährte ihm der Besuch der Naturforscherversammlungen, wo er mit seinen entomologischen Freunden Dr. Staudinger, Dr. Wocke, Oberamtsrichter Eppelsheim u. a. viele vergnügte Stunden verlebte, insbesondere in Wiesbaden, Innsbruck etc. etc.

Endlich lähmte das fortschreitende Alter auch seine unverwüstlich scheinende Arbeitskraft, indem in den letzten 2 Jahren allmählige Abnahme der Körperkräfte und des Sehvermögens eintrat, die fast zur vollständigen Erblindung führte. Sein Geist und sein Interesse für seine Lieblinge blieben aber lebendig bis in die letzten Lebenstage. Am 24. Mai 1899 wurde er durch einen sanften Tod von seinen Leiden erlöst; sein Wirken aber wird in lepidopterologischen Kreisen unvergessen und sein Andenken hochgeehrt bleiben. In der Litteratur wird der Name Schmid durch mehrere ihm zu Ehren benannte prächtige Tineen, wie *Ypsolophus, Schmidiellus* und *Cosmopteryx Schmidiella* dauernd erhalten bleiben!

Seine prächtige und wohlerhaltene Sammlung ist durch letztwillige Verfügung in den Besitz des Herrn Landgerichtsdirektors E. Frank dahier (Macrolepidoptera) und des Unterzeichneten (Microlepidoptera) übergegangen.

Dr. O. Hofmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Herrich-Schäffer Gustav, Hofmann Ottmar

Artikel/Article: Nekrolog Dr. Ottmar Hofmann. Nekrolog Anton Schmid. 129-138